

ZUKUNFTSVISIONEN

Das Konzept muss eben überzeugen

SCHAMEDER In Folge 2 der neuen SZ-Wirtschaftsserie spricht Unternehmer Wolfgang Kiehl von Kiehl Trennwandsysteme über seine Entscheidung für die Selbstständigkeit



Modernstes Deckendesign kann im Firmengebäude von Kiehl Trennwandsysteme und Innenausbau in Schameder bestaunt werden. In Folge 2 der neuen SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ gewährt Wolfgang Kiehl weitere Einblicke. Fotos: vg

Für die SZ-Serie „Zukunftsvisionen“ öffnet das Haus am Eingang des Industrieparks Wittgenstein in Schameder einmal seine Türen.

vg ■ Vielfach bricht sich das Licht im modernen Design der Glaswände. Überall blitzen großzügig gestaltete Fensterelemente in technisch raffinierten Innenwänden, und die zusätzlichen Raumstrahler sorgen für besondere optische Effekte in den gewölbten Deckenelementen.

Wolfgang Kiehl klopft an eine Glastüre. „Hier“, sagt er, „dies ist komplett schalldämmend.“ Der Blick fällt durch die verglaste Wand ins Innere des Büroraums. Gerade steht ein Mitarbeiter aus dem kaufmänni-

schon Bereich vom Schreibtisch auf und sortiert ein paar Akten, und wirklich: kein einziger Laut dringt nach außen an den Betrachter heran, kein Telefonklingeln, kein Schritt, kein Rollen des Bürostuhls, kein Räuspern, noch Flüstern.

Für Folge 2 der neuen SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ gewährt Wolfgang Kiehl, Geschäftsführer des Unternehmens Kiehl Trennwandsysteme und Innenausbau, den Lesern der Siegener Zeitung gerne einmal einen Blick hinter die Kulissen seines neuen Geschäftshauses hier am Kreisfeld des Industrieparks Wittgenstein in Schameder.

Im Büro des Unternehmers angelangt, bietet sich dem Eintretenden ein einladender Blick aus den Fenstern hinaus in die Weite des Industrieparks. „Dieses Gebäude hier ist das Ergebnis jahrelanger intensiver Arbeit“, sagt Wolfgang Kiehl. „Wissten Sie, ich habe zwölf Jahre lang als Projektleiter gearbeitet und die unterschied-

lichsten Kunden betreut. Und irgendwann war eben der Wunsch nach Selbstständigkeit da.“ Natürlich sei der Schritt dorthin ein sehr großer gewesen. „Man weiß ja vorher nie, wie sich das Ganze genau entwickeln wird.“

Irgendwann habe er sich abends nach der Arbeit daran gesetzt, ein entsprechendes Konzept für seine Selbstständigkeit zu entwickeln. „Bei alledem war es sehr wichtig, die richtigen Ansprechpartner zu haben und eine Bank, die einen unterstützt.“

Gerade auch mit der Industrie und Handelskammer des Kreises Siegen-Wittgenstein habe er glücklicherweise einen sehr verlässlichen Ansprechpartner finden können, der seine Idee auch wohlwollend unterstützte. Überdies habe er die ganze Zeit hindurch an seinem Konzept festgehalten und es auch vertreten, da er sich bewusst war, dass es letztlich große Überzeugungskraft besaß.

Schließlich gewannen die Pläne an Gestalt, und nach sieben Jahren weiterer Planungen entstand schließlich der neue Firmensitz im Industriegebiet Schameder. „Wir waren nach ‚Fliesen Busch‘ das zweite Unternehmen, das sich hier niedergelassen hat.“ Auch diese Entscheidung sei ein weiterer großer Schritt für ihn gewesen. Aber mit den richtigen Beratern im Rücken und einem gesunden Maß an Selbstbewusstsein und Zielstrebigkeit habe man das Ganze schließlich nach und nach verwirklichen können. Mitte vergangenen Jahres wurde dann der Rohbau am Kreisfeld fertig. Seither hat sich viel an dem Gebäude getan. Natürlich komme einem in erster Linie die vortreffliche Lage sehr zugute. „Jeder, der ins Industriegebiet fährt, muss ja an uns vorbei.“ Auch habe die auffällige Konstruktion des Hauses mit seiner gebogenen Front und dem gelben Anstrich eine absolute Signalwirkung. „Allein, als der Neubau plötzlich im vergangenen Jahr hier stand, wurden schon einige Leute auf uns aufmerksam, und wir konnten bereits manche Kunden gewinnen.“

Jetzt sei man froh, dass das Gebäude nahezu vollendet sei. „Meine Idee war es nämlich, hier ein Geschäftshaus entstehen zu lassen, mit dem wir auch unmittelbar vor Ort zeigen können, welche Dienstleistungen wir anbieten.“ Das modern gestaltete Haus mit seinen zwei Etagen sei letztlich vollends für den Präsentationsgedanken konzipiert. „Wir können heute unsere Kunden hier vor Ort durch die Räume führen und die unterschiedlichsten Trennwandsysteme zeigen“, so Wolfgang Kiehl. Beim Besuch des Firmensitzes biete sich auch an, Informationen über einzelne Wand- und Schrankelemente einzuholen wie auch über System-Abhängedecken, Gips-Karton-Trennwände, Vorsatzschalen, Schall- und Brandschutzspezialist, Steildach- und Dachgeschossbau.

Im Laufe der Zeit sei das Unternehmen Kiehl stetig angewachsen. „Wir haben mittlerweile zehn Mitarbeiter, und wir wollen uns künftig noch intensiver auf das Thema ‚Ausbildung‘ konzentrieren.“ Ziel sei es beispielsweise, künftig mehr Mitarbeiter mit der Fachrichtung Trockenbau in Schameder auszubilden. Weiterhin sei man zu recht stolz, seit Anfang dieser Woche mit Gregor Buch einen ersten Auszubildenden aus Erdtebrück im kaufmännischen Bereich vorweisen zu können. „Gregor hat sich von Anfang an sehr in die Sache eingebracht und jetzt seine Ausbildung zum Bürokaufmann bei uns abgeschlossen.“ Weiterhin sei Sarah Knoche aus Erdtebrück seit Herbst vergangenen Jahres als Praktikantin im kaufmännischen Bereich des Unternehmens tätig und werde ebenfalls ab Herbst eine Ausbildung zur Bürokauffrau beginnen.

Natürlich spiegele sich die Bindung des Unternehmens zur Region Wittgenstein deutlich in der Auswahl der Auszubildenden wieder. Er sei generell der Region Wittgenstein sehr verbunden und verfolge auch die Entwicklungen rund um den Industriepark Wittgenstein stets mit großem Interesse. „Ich denke, dass das, was die drei Kommunen Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erdtebrück hier seit einiger Zeit auf die Beine stellen, eine sehr gute Sache ist.“

Nach und nach würden sich jetzt immer weitere Unternehmen hier ansiedeln. „Was natürlich sehr dafür spricht, wie attraktiv der Standort letztlich ist.“

Was letztlich den bisherigen Erfolg seines Unternehmens ausgemacht habe?



Der lichtdurchflutete Eingangsbereich des Hauses steht für moderne Optik.

„Das kann man ganz einfach auf den Punkt bringen“, so Wolfgang Kiehl, „sieben Tage Arbeit in der Woche.“ Natürlich müsse es einem jeden klar sein, der sich für die Selbstständigkeit entscheidet, dass er mit jeder Menge Entbehrungen zu rechnen habe. „Das gehört nun einmal dazu.“

Welche Ziele man weiterhin künftig verfolgen? „Wir möchten uns künftig mehr auf private Kunden konzentrieren“, so der Un-



Ein besonderer Blickfang ist vor allem die gelbe Fassade des Firmengebäudes.

ternehmer. „Auch steht die komplette obere Etage unseres Gebäudes hier in Schameder mit ihren 139 Quadratmetern noch zur Vermietung.“

Insgesamt könne man sich in dieser Branche übrigens nicht darauf verlassen, Stammkunden zu den seinen zu rechnen: „Mit jedem neuen Auftrag muss man eben immer wieder mit Herzblut an die Sache herangehen und den Kunden immer wieder aufs Neue überzeugen“, so Wolfgang Kiehl.

Das sei eben auch die Philosophie des gesamten Unternehmens. So sei man gerade froh, in jüngster Vergangenheit Großprojekte im gesamten Bundesgebiet verwirklicht zu haben.



Wolfgang Kiehl, hier mit Gregor Buch, Sarah Knoche und Luise Kiehl (v. l.), will sich demnächst noch intensiver auf private Kunden konzentrieren.



Das Firmengebäude wurde ganz nach dem Präsentationsgedanken konzipiert.



Jeder Raum veranschaulicht den Kunden, welche Dienstleistungen das Unternehmen in Schameder anbietet.